



Römisch-Katholische
Kirchengemeinde
Nordbadische Bergstraße

VER-NETZT

Die Gemeinden der Pfarrei St. Marien Weinheim

Juli – November 2026



Unsere
Gemeindeteams

Seite 4

Neubau des Kindergartens
St. Johannes Ladenburg

Seite 22

Caritas-Sammlung 2026

Hier und jetzt helfen!

Vom **19. bis 27. September 2026** bittet die Caritas in Baden-Württemberg alle Bürger*innen um Spenden. Mit diesen Spenden kann die Caritas Projekte finanzieren und Einzelfallhilfe leisten, die ansonsten nicht gewährt werden könnten.

Die Woche der Caritas-Sammlung ist eine Woche der Solidarität. Sie lenkt unseren Blick darauf, dass es auch in unserer nahen Umgebung Not gibt. Und sie gibt uns die Gelegenheit, dass wir helfen können.

Wenn Sie in Not geraten sind, dann scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Die Caritas-Sammlung hilft z. B.

- Menschen, die von Altersarmut betroffen sind
- Familien, die unter beengten Bedingungen leben
- Jugendlichen, die sich mit ihrem Leben und ihrer Perspektive schwertun
- psychisch kranken Menschen, die bei der Caritas eine Aufgabe und die Möglichkeit zur Teilhabe erhalten
- Menschen in schwierigen Lebenslagen und Lebensphasen

Ein Drittel Ihrer Spende verbleibt in der Römisch-Katholischen Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße KdöR. Hier unterstützen wir z. B. Menschen mit geringem Einkommen mit einem wöchentlichen 6-Euro-Gutschein für einen Einkauf beim Metzger, Obdachlose mit Geschenken bei der Weihnachtsfeier, die sie in unserem Gemeindehaus feiern, bedürftige Menschen mit dem Weinheimer Mittagstisch, Flüchtlinge aus der Ukraine..., kurzum Menschen aus Ihrer Nachbarschaft, die dringend unsere Hilfe benötigen.

Ein weiteres Drittel erhält der Caritasverband Rhein-Neckar-Kreis e.V. mit seinen vielfältigen Angeboten für Hilfesuchende.

Mit dem dritten Drittel unterstützen Sie Projekte in der gesamten Erzdiözese Freiburg.

Mit **Ihrem** Beitrag zur Caritas-Sammlung können **wir** direkt diejenigen unterstützen, die dringend **unsere** Hilfe brauchen.

Wir bedanken uns ganz herzlichst bei allen Spender*innen, die uns bereits im letzten Jahr unterstützt haben und im Voraus auch bei denjenigen, die uns in diesem Jahr unterstützen werden. Ihre Hilfe wird dringend benötigt – hier und jetzt.

Herzlichst
Ihr



Johannes Balbach, Pfarrer

Bankverbindungen:

Römisch-Katholische Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße

IBAN: DE10 6705 0505 0063 0317 80, BIC: MANSDE66XXX

oder

IBAN: DE51 6709 2300 0033 3905 64, BIC: GENODE61WNM

oder

IBAN: DE78 6705 0505 0068 0061 71, BIC: MANSDE66XXX

Verwendungszweck: Caritas-Haussammlung



Hab Mut, steh auf!

Das Leitwort des 104. Deutschen Katholikentages, der vom 13. bis 17.05.2026 in Würzburg stattfand, lädt dazu ein, uns als Christinnen und Christen für den Glauben in der heutigen Zeit mutig einzusetzen und dazu zu stehen. Ich hatte neben weiteren Gemeindemitgliedern unserer Pfarrei St. Marien Weinheim – Röm.-Kath. Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße – die Möglichkeit, in diesem Jahr an dem regelmäßig stattfindenden Großereignis des kirchlichen Lebens in Deutschland teilzunehmen. Alle zwei Jahre findet der Katholikentag in einer anderen Stadt statt. Für fünf Tage kamen Katholikinnen und Katholiken sowie Gläubige aller Konfessionen und vieler Religionen aus Deutschland, Europa und der Welt in der schönen Stadt Würzburg zusammen. Gemeinsam wurden Gottesdienste gefeiert, es wurde gebetet, diskutiert und gesellschaftspolitischen Fragen nachgegangen. Darüber hinaus erwarteten die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Kulturprogramm mit Konzerten, Ausstellungen, Theateraufführungen und vielem mehr. Für mich war der Katholikentag eine Möglichkeit, die Vielfalt in der katholischen Kirche und die Vernetzung mit den Kirchen anderer Konfessionen und den Weltreligionen an einem Ort konzentriert wahrzunehmen und mich mit den Menschen auszutauschen. Auf der sogenannten Kirchenmeile zeigten sich viele unterschiedliche Ordensgemeinschaften, Gruppierungen und Organisationen, die sich als Christinnen und Christen in der Gesellschaft mutig und aufrichtig engagieren.

Ver-Netz – die Gemeinden der Pfarrei St. Marien Weinheim

So lautet der neue Titel unseres Pfarreimagazines, dessen zweite Ausgabe Sie nun vor sich liegen haben. Viele Gemeindemitglieder haben sich an der Umfrage für eine Titelsuche beteiligt. Der neue Titel entstand aus der Fülle der Namensvorschläge. Ver-Netz sind unsere Gemeinden der Pfarrei St. Marien seit dem 1. Januar 2026, weil wir zusammen eine Pfarrei bilden. Ver-netzt sind wir auch mit den unterschiedlichen Gruppierungen und Organisationen, die sich auf unserem Pfarregebiet tagtäglich mit großem Einsatz engagieren. Dafür sind wir im Miteinander der Hauptamtlichen und der Ehrenamtlichen dankbar und freuen uns, mit Ihnen diese Vernetzung immer mehr sichtbar zu machen. Der Sommer möge uns allen die Möglichkeit geben, zur Ruhe zu kommen und neue Kräfte zu sammeln.



Foto: Marcus Schwetasch

Ich wünsche Ihnen im Namen des Kernteams, der Pfarreiökonomie und des Seelsorgeteams eine gesegnete erholsame Sommerzeit 2026. Bleiben Sie behütet und gut ver-netzt.

Ihr Stephan Sailer

Stv. Pfarrer

4 – 5

Unsere Gemeindeteams

6 – 7

Menschen und Gruppen in der Pfarrei

8 – 9

Veranstaltungshinweise

10 – 13

Nachrichten aus der Pfarrei

14 – 15

Familienseite

16

Unsere Schätze

17

Kirchenmusik

18 – 21

Nachrichten Bilderseite

22 – 23

Kindergarten St. Johannes Ladenburg

24 – 25

Personalien

26 – 27

Wohin gehen wir mit der KI?

28 – 29

Ich lebe in Gottes Augen-Blick

30 – 31

Kontakte

Herausgeberin: Pfarrei St. Marien Weinheim – Röm.-Kath. Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße, Rote Turmstraße 1, 69469 Weinheim
Redaktionsleitung: Lena Kneusels
Redaktionsteam: Rebecca Déchaud, Beate Kempf, Stephanie Silberberg-Ludwig, Nicole Turnbow
Projektbetreuung: Marc Dietz
Verlag: Badenia – Medienhaus der Erzdiözese Freiburg – GmbH, Karlsruhe, Tel.: 0721 9545-0
 E-Mail: vertrieb@konradblatt.de
Geschäftsführer: Arne Biemann
Druckerei: GemeindebriefDruckerei, Druckhaus Harms e.K., Groß Oesingen
 Diese Broschüre besteht aus Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft und verwendet ökologische Farben.
Titelbild: Hannah Busing auf Unsplash
Bild Rückseite: Tomi Saputra auf Unsplash

Das Pfarreimagazin Ver-Netz ist das Mitgliedermagazin der Pfarrei St. Marien Weinheim – Röm.-Kath. Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße.

Die Gemeindeteams der Pfarrei St. Marien Weinheim

In den letzten Monaten haben im gesamten Gebiet der neuen Pfarrei die Gemeindeversammlungen stattgefunden. Bei diesen Versammlungen wurden die neuen Gemeindeteams entweder gewählt und vom Pfarreirat bestätigt oder nach Votum der Versammlung vom Pfarreirat berufen. Insgesamt 13 Gemeindeteams möchten sich für eine lebendige Kirche vor Ort einsetzen.

Die Stärkung von Gemeindeteams ist Teil der pastoralen Weiterentwicklung in der Erzdiözese Freiburg im Rahmen des Transformationsprozesses Kirchenentwicklung 2030. Angesichts gesellschaftlicher Veränderungen und größer werdender Pfarreien sollen Gemeinden vor Ort weiterhin lebendig bleiben und eigenständig handeln können. Für die Pfarrei St. Marien Weinheim ist es ein großer Gewinn, dass sich so viele Menschen ehrenamtlich in die Gestaltung der Gemeindeaktivitäten einbringen wollen.

Ein Gemeindeteam ist eine Gruppe engagierter Ehrenamtlicher, die das pastorale Leben einer Gemeinde koordiniert und weiterentwickelt. Gemeindeteams gestalten beispielsweise Gottesdienste mit, organisieren Feste und Begegnungen, unterstützen soziale Projekte, begleiten Gruppen und Initiativen oder entwickeln neue pastorale Angebote. Zur Unterstützung ihrer Aufgaben erhalten sie finanzielle Mittel sowie Begleitung und Fortbildungsangebote durch die Pfarrei und die Erzdiözese. Wer regelmäßig am kirchlichen Leben teilnimmt und sich der Gemeinde zugehörig fühlt, ist jederzeit herzlich willkommen, an einer Gemeindeversammlung vor Ort teilzunehmen und sich im Gemeindeteam einzubringen.

In Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam, der Verwaltung, dem Pfarreirat und weiteren Gruppen und Gremien entsteht so eine Kirche, die auf Beteiligung, Verantwortung und Zusammenarbeit setzt. „Ver-Netz“ wünscht allen Gemeindeteam-Mitgliedern viel Erfolg und Gottes Segen für ihre Aufgaben!

St. Laurentius Hemsbach mit Sta. Maria Sulzbach und St. Bartholomäus Laudenbach



Foto: Manfred Grau

Benedikt Bangert, Johannes Bangert, Martin Bangert, Christa Diesner (stv. Sprecherin), Kerstin Grimmel (Sprecherin), Rüdiger Grimmel, Sabrina Heffungs, Wolfgang Heinzmann, Monica Schmitterer, Annette Schwalbenhofer, Regina Tetzlaff

Heilig Kreuz Heiligkreuzsteinach und St. Bonifatius Wilhelmsfeld



Foto: M. Krebs

Dorothea Kromer, Monika Krebs, Gabriele Reinhard, Uwe Glabe, Markus Graw (Sprecher), Mareen Weissgärber

Herz Jesu Oberflockenbach



Foto: Bernhard Gölz

Susi Bayer, Gabi Dennenmoser, Norbert Hinckers, Margit Holzapfel, Sieglinde Lammer (Sprecherin), Regina O'Brien, Sabrina Schindele, Thomas Schindele, Nicole Schmitt, Anette Stamm

St. Remigius Heddeshheim



Foto: Sabine Weil

Dr. Christopher Brink, Ursula Fritz-Klump, Margarete Gründler, Martin Heinz, Rebecca Pfenning, Thomas Tuschner

St. Michael Altenbach



Foto: Stefan Fitzer

Jürgen Fitzer (Sprecher), Marianne Foshag, Veronika Gutfleisch, Peter Reinhardt

St. Johannes Baptist Leutershausen

Franz Götz (Sprecher), Manuela Grimm, Petra Grünwald-Stangl, Christiane Kolb, Carolin Stein, Sandra Ziegler (stv. Sprecherin)

St. Pankratius Dossenheim



Foto: Sophia Gierok

Petra Baumann, Ulla Conte, Julia Eppel, Sophia Gierok (Sprecherin), Josef Gierok, Elisabeth Gnika, Claudia Jörder, Christine Klermond-Schulz, Dorothee Kuhn, Michael Kulling, Michaela Marcolini, Eva Mieger, Christina Neusius, Maria Ridinger, Sebastian Rothe, Claudia Ruland, Christine Ruser, Marcus Schlechter, Birgit Seele, Regina Tretzka

St. Marien Weinheim



Foto: xxx

René Gilles, Verena Herget-Zimnik, Angelika Kreiner, Jochen Ludwig, Sylvia Nell, Harald Oswald, Jonas Pavelka, Ilse Pfeifer, Reinhard Pollak, Jens Schmitt, Lucia Stefini, Klaus Veaser, Angelika Woidich, Benedikt Wolf

Mariä Himmelfahrt Schriesheim



Foto: Hyeon-Jee Song

Brigitte Aurand, Detlev Aurand, Katrin Coch, Christina Eidenmüller, Irmgard Flöser, Sibylle Harbarth, Christine Kiene, Claudia Meffert, Patricia Nübel, Brigitte Petrusch, Hyeon-Jee Song, Norbert Trupka, Dr. Heiner Stüttgen, Iris Reinhardt

St. Jakobus Hohensachsen



Foto: S. Arnold

Christian Arnold, Stefan Buchholz, Michael Göcke, Stefan Mußotter, Kathrin Schweizer, Karin Terfloth, Wolfgang Rein

St. Laurentius und Herz Jesu Weinheim



Foto: Chris Peters

Markus Ehinger, Thomas Gauder, Rita Kohl, Sylvia Kreis, Dorothee Lorek, Alessandro Peters-Höer (Sprecher), Jolanta Porwollik, Thomas Ritter, Peter Weniger, Gerhard Werner

St. Gallus Ladenburg



Foto: Teresa Kailich

Dr. Celia Amler, Stephan Blümmel, Dr. Clemens Elliger, Regine Hoffmann, Michael Humphrey, Wolfgang Ibach, Dr. Regina Kailich, Oliver Steigerwald, Judith Völker-Menz, Thomas Weick, Sandra Zenzen

St. Michael Schönauf



Foto: unbekannt

Maria Doberschek, Bernard Dombek, Janin Kliesch, Katarzyna Brown, Angelika Haas, Anka Moric, Bozena Swoboda, Martina Spreng, Justyna Jakubowska-Bauer

Was macht eigentlich... unsere Klinikseelsorgerin?

„Ich begleite Menschen in schweren und freudigen Momenten, ich bin da, wenn man mich anspricht – und schweige, wenn es notwendig ist“, sagt Elisabeth Waibel, die seit Februar 2024 als Klinikseelsorgerin an der GRN-Klinik Weinheim arbeitet.



Foto: Marcus Schwetasch

Schon während ihres Studiums interessierte sie sich für die Arbeit im Krankenhaus. „Ich wünschte mir intensive und existenzielle Begegnungen mit Menschen“, erzählt sie. Gerade dort befinden sich viele Menschen in Ausnahmesituationen – krank, einsam und oft voller Ängste. „Ich möchte den Menschen beistehen und Trost spenden – ich möchte die Sorge um die Seele mittragen.“

Gemeinsam mit ihrer evangelischen Kollegin ist sie für Patientinnen und Patienten, Angehörige und Mitarbeitende da. „Es geht um das Leben – oft auch im Tod“, sagt sie. Ein

wichtiger Teil ihrer Arbeit ist die Sterbebegleitung. Die christliche Grundhaltung bildet dabei die Basis: Es wird gebetet, gesegnet und die Krankenkommunion erteilt. Gleichzeitig richtet sich die Seelsorge an alle Menschen – unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit.

Der Alltag einer Klinikseelsorgerin ist vielseitig. Neben Gesprächen gehören auch Büroarbeit, Gottesdienste im Betreuungszentrum sowie Gedenkgottesdienste für Verstorbene und Sternenkin-der dazu.

Wenn Elisabeth Waibel ein Krankenzimmer betritt, verändert sich oft die Atmosphäre. „Ich bin dort

ein bisschen außer Raum und Zeit“, beschreibt sie ihre Rolle. Während Therapie und Pflege festen Abläufen folgen, bringt sie vor allem eines mit: Zeit. Zeit zum Zuhören, Schweigen, Dasein. Manchmal helfen schon kleine Gesten, etwa ein Glas Wasser einzuschenken, um Menschen aus ihrer Gedankenspirale herauszuholen.

Für ihre Arbeit braucht sie Resilienz und Empathie. Kraft schöpft sie aus ihrem stabilen familiären Umfeld sowie kleinen Auszeiten im Alltag. Dafür ist sie dankbar. Ihr Fazit lautet: „Man darf mich belasten!“

Das Gespräch führte Stephanie Silberberg-Ludwig

Neues Gremium in der Pfarrei: der Pfarreivermögensverwaltungsrat

Im April diesen Jahres hat der Pfarreirat ein neues Gremium berufen, das in Zukunft wichtige Aufgaben in der Vermögens- und Finanzverwaltung der Pfarrei übernimmt: der sogenannte Pfarreivermögensverwaltungsrat (PVVR). Er ist ein zentrales Gremium der neuen Pfarreistruktur an der Nordbadischen Bergstraße.

Ziel ist es, pastorale Verantwortung und wirtschaftliche Kompetenz miteinander zu verbinden. Die Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich und die Mitglieder sollen die finanziellen Angelegenheiten der Pfarrei verantwortungsvoll begleiten und kontrollieren.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Gremiums zählen

- die Aufsicht über die Vermögensverwaltung,
- die Beratung des Verwaltungsvorstands und der Pfarreiökonomin
- sowie die Zustimmung zu bedeutenden finanziellen Entscheidungen.

Der PVVR befasst sich unter anderem mit Haushaltsplänen, Jahresabschlüssen, größeren Investitionen oder Verträgen. Außerdem achtet er darauf, dass kirchliches Vermögen nachhaltig und im Sinne des pastoralen Auftrags eingesetzt wird.

Die Einführung des PVVR ist Teil der umfassenden Strukturreform im Erzbistum Freiburg. Durch größere Pfarreien und neue Leitungsmodelle sollen Verwaltung und Seelsorge zukunftsfähig gestaltet werden. Der Pfarreivermögensverwaltungsrat stärkt dabei Transparenz, Fachkompetenz und Mitverantwortung von Ehrenamtlichen in finanziellen Fragen der Kirche.

Lena Kneusels



Foto: Michele Henderson auf unsplash.com

Mitglieder des PVVR

*Detlev Aurand
(stv. Vorsitzender)
Johannes Balbach
(Vorsitzender & Pfarrer)
Jürgen Freund
Martin Heinz
Dr. Regina Kailich
Christoph Liebig
Stefan Mußotter
(Pfarreirat)
Matthias Perri
Martin Schild (Pfarreirat)
Dr. Marcel Souren*

Stimmen aus dem Gremium – Erfahrungen, Ziele und Wünsche

„Durch meine langjährige berufliche Tätigkeit in der gewerblichen Kreditabteilung eines Kreditinstituts bin ich mit Finanz- und Immobilien Themen ständig in Berührung. Außerdem war ich bereits dreißig Jahre im Stiftungsrat und kann dadurch Kenntnisse und Hintergrundinformationen aus den Bachgemeinden mitbringen.“

Martin Schild,
Bankbetriebswirt aus
Hemsbach

„Mit meiner langjährigen beruflichen Erfahrung als CFO und meinem ehrenamtlichen Engagement als Stiftungsrat möchte ich zu einer größeren Gemeinschaft beitragen, die die Vielfältigkeit der lokalen Gemeinden ermöglicht. Ich erhoffe mir, dass der PVVR es schafft, den Weg von angsterfüllter Skepsis hin zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zu ebnen.“

Detlev Aurand,
Rentner & Freiberufler aus
Schriesheim

„Da ich nahezu täglich mit dem Immobilienrecht, Vertragsrecht, Werkverträgen oder Arbeitsrecht zu tun habe, kann ich in diesen Bereichen, aber auch darüber hinaus, hoffentlich eine wertvolle Hilfe leisten, um die Pfarrei weiterzubringen.“

Dr. Regina Kailich, Rechtsanwältin aus Ladenburg

„Ich bin persönlich tief verwurzelt in der Gemeinde, zunächst als Ministrant, dann als Lektor, Kantor, Sprecher des Gemeindeteams und seit 42 Jahren als Kirchenchor-Mitglied. Hier möchte ich mein Fachwissen für ein gelungenes und christliches Gemeindeleben in der neuen Pfarrei einbringen.“

Martin Heinz,
Stadtkämmerer aus
Heddesheim

„Ich erhoffe mir, den Übergang in eine neue „Verwaltungswelt“ mitzugestalten, weg von einer über Jahrzehnte gelebten Stiftungsratskultur in eine Aufsichtsratskultur, die von Corporate Governance und Compliance bestimmt wird, und dabei die hinzukommenden Probleme zu berücksichtigen.“

Jürgen Freund,
Rentner aus Weinheim

„Meine Expertise liegt vor allem im baulichen Bereich, insbesondere in der Sanierung und praktischen Umsetzung von Maßnahmen. Ich hoffe, dass ich mit meiner Mitarbeit einen Beitrag dazu leisten kann, dass mehr Möglichkeiten für die Umsetzung von Vorhaben geschaffen werden.“

Matthias Perri, Bauunternehmer aus Ladenburg

KERWEN UND STADTFESTE

19. Juli

10:00 **Heddesheim**
Ökumenischer
Gottesdienst zum
Dorfplatzfest

26. Juli

11:00 **Sulzbach**
Ökumenischer
Kerwegottesdienst auf
dem Kerweplatz

2. August

11:00 **Hemsbach**
Ökumenischer
Kerwegottesdienst St.
Laurentius, mitgestaltet
vom Kirchenchor

5. September

18:30 **Laudenbach**
Kerwe-Open-Air der
Pfadfinder Laudenbach,
mit Live-Musik &
Cocktail-Bar

6. September

11:00 **Laudenbach**
Ökumenischer
Kerwegottesdienst St.
Bartholomäus

20. September

11:00 **Weinheim-
Oberflockenbach**
Ökumenischer
Gottesdienst im
Kerwezelt mit
anschließender
Bewirtung durch den
Sängerbund

11:00 **Dossenheim**
Ökumenischer
Kerwegottesdienst auf
dem Kronenburger Hof,
bei Regen im Martin
Luther Haus

FAMILIENGOTTESDIENSTE

4. Oktober

11:00 **Weinheim-
Oberflockenbach**
Erntedankgottesdienst
in der Kirche Herz Jesu
mit anschließendem
Gemeindefest im Karl-
Urban-Haus

8. November

10:30 **Hemsbach**
Abenteuerland-
gottesdienst im Pater-
Delp-Gemeindehaus

VERANSTALTUNGEN KFD

kfd Laudenbach

09. Oktober

18:30 Mitgliederversammlung
im kath. Gemeindesaal
(Untere Straße 26,
Laudenbach)

23. Oktober

18:30 Rosenkranzandacht im
kath. Gemeindesaal
Laudenbach

kfd Herz Jesu Weinheim

23. Juli

15:00 Besichtigung der
Benediktinerabtei Stift
Neuburg in Heidelberg-
Ziegelhausen

7. September

14:00 Stadtführung in
Weinheim

13. September

12:00 Mess auf der
Treppe vor der St.
Laurentius Kirche. Die
Gruppierungen der
Pfarrei stellen sich nach
dem Gottesdienst vor.

14. Oktober

15:00 kfd-Wallfahrts-
gottesdienst zur
Schwarzen Madonna in
Leutershausen

27. Oktober

15:00 Ökumenisches Treffen
mit den evangelischen
Frauen

MESS' AUF DER TREPP

13. September

St. Laurentius Weinheim:
Mess' auf der Treppe'
Im Rahmen des „Tag des
offenen Denkmals“ präsentieren
sich im Anschluss an den
11-Uhr-Gottesdienst die
Gruppen und Angebote der
Gemeinde rund um die Kirche
und im Pfarrgarten
Mit Bewirtung und
Kinderprogramm

MESSFEIERN ZUM PATROZINIUM

26. Juli

11:00 **St. Jakobus
Hohensachsen**
Charles Gounod - Messe
breve Nr. 7

09. August

11:00 **St. Laurentius
Weinheim**
Bernhard Wayne
Sanders – „Deutsche
Messe“
Mitwirkende:
Kirchenchor St.
Laurentius und
Blechbläserquartett
Leitung und Orgel: Jutta
Stock

15. August

18:00 **Mariä Himmelfahrt
Schriesheim**

26. September

18:00 **St. Remigius
Heddesheim**
John Leavitt – „Missa
Festiva“

27. September

09:30 **St. Michael Altenbach**
mitgestaltet vom
MichaelsChor

18. Oktober

09:30 **St Gallus Ladenburg**
John Leavitt – „Missa
Festiva“



kirche hellwach

Unter diesem Motto bekennen sich evangelische
und katholische Christen zu ihrem lebendigen
Glauben an Jesus Christus und laden
am **31. Oktober 2026** herzlich dazu ein.
Evangelische und katholische Christen
feiern diesen Tag gemeinsam in **Schriesheim**
mit Veranstaltungen, einem Gottesdienst
und anderen Events.
Nähere Informationen sind auf der Homepage
der Kirchengemeinden zu finden.

Reformationstag | Allerheiligen



Patrozinium MISSA FESTIVA

von John Leavitt

Kath. Kirchenchor, Orchester und Orgel – Leitung: Sabine Weil

**Samstag,
26.09.2026 um 18 Uhr**

in der
**St. Remigius Kirche,
Heddesheim**

PFADFINDER LAUDENBACH

Mitte Oktober

Bestellung von Adventskränzen möglich (online oder per Bestellzettel in der St. Bartholomäus Kirche)

21. November

09:00 Abholung von Grünschnitt für die Gestaltung von Adventskränzen
Wer etwas abzugeben hat, kann sich gerne melden unter:
leiterrunde@pfadfinder-laudenbach.de

28. November

16:30 Adventszauber gemeinsam mit dem Kindergarten Abenteuerland

TAIZÉ-GOTTESDIENSTE

Hemsbach

Die Jordan-Gruppe lädt herzlich zu den nächsten Taizé-Gottesdiensten ein:

12. August

19:00 auf der Wiese hinter dem Pater-Delp-Gemeindehaus, Gottlieb-Daimler-Str. 2, Hemsbach

12. Oktober

19:00 in der Kapelle im Pater-Delp-Gemeindehaus
Ansprechpartnerin:
Ada Wirnitzer (06201 44740)

Ladenburg

Ökumenisches Abendgebet mit Liedern aus Taizé
Am ersten Sonntag im Monat um 19:30 Uhr in der St. Galluskirche oder in der ev. Stadtkirche.
Die Lieder werden von einer Musikgruppe mit Flöten und Gitarre mehrstimmig begleitet.

Weinheim

13. September

17:00 **St.-Laurentius-Kirche**
Taizé-Andacht mit geistlichen Impulsen und mehrstimmigen Gesängen zum Abschluss der Aktion „Mess auf der Trepp“

Im Pfarreimagazin wird nur eine Auswahl an Gottesdiensten und Veranstaltungen abgedruckt. Eine komplette Übersicht der Gottesdiensttermine finden Sie in unserem separaten Gottesdienstanzeiger oder online unter:

www.kath-nbb.de/gottesdienste

Trauerbegleitung

Begleitung in der Trauer

Zu unseren kostenfreien Gesprächsangeboten in der Gruppe laden wir Menschen in Trauer jeweils mittwochs von 15:00 – 17:00 Uhr zu nachfolgenden Terminen im Jahr 2026 herzlich ein:

1. Juli
5. August
2. September
7. Oktober
4. November

Ort: Katholisches Gemeindezentrum Mariä Himmelfahrt (kleiner Saal),
Pfarrer-Eberhard-Platz 2, 69198 Schriesheim
Weitergehende Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0151 42049583.



Kath. Kirchenchor St. Jakobus Hohensachsen

Charles Gounod
Messe breve Nr. 7

Patrozinium Hohensachsen
Sonntag, 26. Juli 2026, 11:00 Uhr
St. Jakobuskirche Hohensachsen
mit Kinderkirche

Mitwirkende:
Chor der Fleischerinnung Mannheim
Kirchenchor St. Jakobus Hohensachsen
Harald Fath, Orgel
Ayano Dozono, Leitung

Anschließend lädt der Förderverein und der Kirchenchor zum Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen auf der Pfarrwiese ein.
Frische Waffeln und Bastelaktion der Kinderkirche. Musikalisches Programm der Chöre.



Römisch-katholische Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße

Treffpunkt FAMILIE

B(r)eikost Ernährung
für Babys nach dem 6. Lebensmonat
17. Juli 2026 - 15 h Informationsveranstaltung
Steinachstr.3, Schriesheim
Anmeldung: barbara.miltner-juergensen@se-wh.de

Segensfeier für Schwangere - 17. Juli 2026 - 17 h
Kirche Mariä Himmelfahrt,
Pfarrer-Eberhard-Platz 1, Schriesheim

Babysegnung - 25. September 2026 - 16 h
Kirche Christkönig, Friedrich-Ebert-Str.30,
Großsachsen

Jetzt gibt's was auf den Teller! – Ernährung für Babys
ab dem 8. Lebensmonat - **23. Oktober 2026 - 14 h**
Informationsveranstaltung, Gemeindehaus Christkönig,
Friedrich-Ebert-Str. 30, Großsachsen
Anmeldung: barbara.miltner-juergensen@se-wh.de

Unterstützt von der Erzdiözese Freiburg



KOMM ZUM ABENTEUERLAND-GOTTESDIENST

FÜR KINDER VON 0-12 JAHREN MIT ELTERN UND GROSSELTERN UND DER GEMEINDE

DREIMAL IM JAHR

WO?
PATER-DELP-GEMEINDEHAUS (HEMSBACH)

WAS?

- wechselnde kindgerechte Themen
- Spielstrasse für Kinder
- Elternkaffee
- Gottesdienst mit Band und Kleingruppen für Kinder

Bischof Gilberto zu Besuch in Weinheim

Die Perugruppe Weinheim freute sich über den Besuch von Bischof Gilberto Gomez Gonzales aus Abancay, der zuletzt 2010 in Weinheim war. Höhepunkt seines kurzen Aufenthalts war der Pfingstvorabend-Gottesdienst am 23. Mai in der Herz Jesu Kirche, den er gemeinsam mit Pfarrer Johannes Balbach feierte. Die zahlreich erschienenen Gläubigen bereiteten ihm einen herzlichen Empfang. Neben einem spanischen Kirchenlied wurde auch das Partnerschaftsgebet gesprochen.

Im Mittelpunkt stand die langjährige Partnerschaft mit der Pfarrei Nuestra Señora in Abancay, die seit 1989 besteht. Die Weinheimer Gemeinde unterstützt dort den Mittagstisch für bedürftige Seniorinnen und Senioren sowie die Katechese für Kinder und Jugendliche mit anschließendem Frühstück. Angesichts steigender Lebenshaltungskosten und wachsender Bevölkerungszahlen bleibt diese Hilfe dringend notwendig. Die Kollekte des Gottesdienstes kam der Partnergemeinde in Abancay zugute.

Service

Alle Nachrichten finden Sie unter:

**[www.kath-nbb.de/
nachrichten](http://www.kath-nbb.de/nachrichten)**



Foto: Armin Kessler

Jugend vs. Weisheit – Respekt kennt kein Alter

Nur wer nichts lernt, ist wirklich alt. Das will natürlich niemand auf sich sitzen lassen, weshalb die Seniorinnen und Senioren beim ökumenischen Seniorencafé in Laudenbach gegen Praktikantin Theresa zu einem „Battle“ angetreten sind. Zum Thema Jugend- bzw. Erwachsenensprache wurden auf zwei Plakaten moderne Jugendbegriffe und ältere, heute kaum noch verwendete Wörter gesammelt. Anschließend musste jeweils die andere Seite erraten, was die Begriffe bedeuten.

Schnell zeigte sich: Verlierer gab es keine. Beide Generationen hatten viel

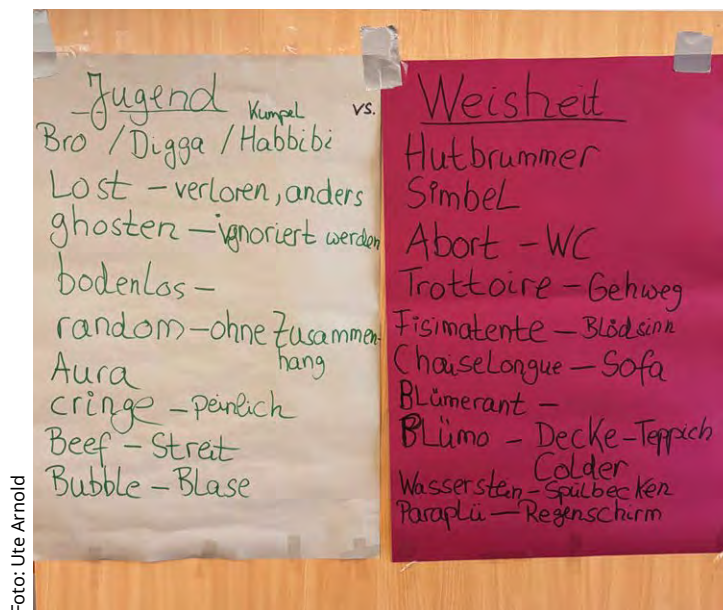


Foto: Ute Arnold

Spaß, lernten voneinander und tauschten Erfahrungen aus. Der Nachmittag machte deutlich, dass Lernen keine Frage des Alters ist und Jung und Alt voneinander profitieren können. Damit passte die Veranstaltung hervorragend zur Kampagne „Respekt kennt kein Alter!“, die den Dialog zwischen Generationen fördert und Vorurteile abbauen möchte.

Weitere Infos zu dieser Kampagne gibt es unter www.forum-aelterwerden.de/respekt.

Himmelfahrt in Heddesheim

Zum Fest Christi Himmelfahrt feierte die Gemeinde in Heddesheim einen gut besuchten Gottesdienst auf dem Hof der Familie Bach in Straßenheim. Trotz wechselhaften Wetters, das die Feier in eine Halle verlagerte, ließen sich die Gläubigen auch das anschließende Beisammensein nicht nehmen. Herzlichen Dank an die Familie Bach für die Gastfreundschaft!



Foto: Martin Heinz

3.410 Euro Erlös für die Schulspeisung in Togo

Die ökumenischen Solidaritätssessen in Oberflockenbach am 1. März und in Leutershausen am 8. März hatten das Motto: Satte Kinder lernen besser. Sie unterstützten damit KISS, ein Kinderschulspeisungsprojekt in Togo in Zusammenarbeit mit der Aktion PIT – Togohilfe e.V.

Der Betrag kommt der Grundschule B im Dorf Kagnibara zugute und trägt so dazu bei, 308 Schülerinnen



Foto: Togohilfe e.V.

und Schüler täglich zu verpflegen, damit sie ohne Hunger dem Unterricht konzentrierter folgen und so bessere Lernerfolge erzielen können.

Die Gemeinden in Oberflockenbach und in Leutershausen danken allen Teilnehmenden an den beiden Essen, allen Helferinnen und Helfern und allen Spenderinnen und Spendern von ganzem Herzen.



Foto: Moritz Kretz

Pfadfinder belagern den Drachenfels

Rund 250 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem Bezirk Mannheim-Bergstraße verbrachten die Pfingstwoche auf dem Jugendzeltplatz Herrgottshübel bei Homburg. Unter dem Motto „Die Belagerung von Drachenfels“ erlebten Kinder, Jugendliche und Leitende aus

Mannheim, Leutershausen, Sulzbach, Hemsbach und Laudenbach ein gemeinsames Abenteuer voller Spiele, Kreativität und Gemeinschaft.

Im Mittelpunkt stand eine mittelalterliche Lagergeschichte mit einem geheimnisvollen „Schattenritter“, der die

„Steine der Freundschaft“ vom Drachenfels gestohlen hatte. In zahlreichen Spielen und Stationen gelang es den Teilnehmenden die Steine wiederzufinden, und den Schattenritter zum Schluss sogar in die Gemeinschaft aufzunehmen – ganz im Sinne

der Pfadfinderidee von Zusammenhalt und Versöhnung. Am Ende hatten die Teilnehmenden nicht nur ein drachenmäßiges Abenteuer erlebt, sondern auch über die Ortsgrenzen hinweg neue Freundschaften geknüpft und gemeinsame Erinnerungen geschaffen.

Pfingstfreizeit der Gemeinde St. Marien Weinheim

Der schwierigste Zungenbrecher kam für die Kinder und Jugendlichen gleich am zweiten Tag: Wer oder was ist ein „Elwetritsche“? Warum hat das Fabelwesen einen eigenen Brunnen? Und wie kann man den Weg zu dem Brunnen in Neustadt an der Weinstraße erfragen, wenn man das Wort vor lauter Lachen kaum aussprechen kann? Die Ministrantinnen und Ministranten der Gemeinde St. Marien Weinheim verbrachten in der zweiten Pfingstferienwoche vier abwechslungsreiche Tage in einem Gästehaus auf dem Campus des Diakonissen-Mutterhauses in Lachen bei Neustadt. Das weitläufige Gelände mit vielen Freizeitmöglichkeiten bot ideale Bedingungen für



Foto: Katja Kraft

Spiele, Gemeinschaft und spannende Programmpunkte wie ein Stadtspiel in Neustadt, „Flagge erobern“, Nachtwanderung und Lagerfeuer.

Dass die Freizeit so gelungen war, ist dem großen Einsatz der Leiterinnen und Leiter Anselm Eich, Daniel Heck, Jennifer Heck, Johannes Kaliga, Julian Putz, Mari Gottenbusch, Matthias Abeln, Naomi Habla und Simon Kalitz, sowie der Unterstützung von Reinhard Pollak und Richard Kaliga zu verdanken. Ein besonderer Dank gilt Benedikt Wolf für die hervorragende Verpflegung sowie den großzügigen Spendern: Metzgerei Knapp, Bäckerei Grimminger, Rewe Center Markus Mauz und Frau Heinicke.



Kreuzbergwallfahrt am Pfingstmontag



„Hab Mut, steh auf!“ Unter diesem Motto machten sich Menschen aus allen Himmelsrichtungen am Pfingstmontag auf den Weg zum Kreuzberg, dem historischen Wallfahrtsort der Bachgemeinden. Den Weg nach oben begleiteten Gedanken, Texte und Lieder zum Thema „Du bist gerufen!“ vorbereitet von Annette Schwalbenhofer. Für alle, denen der Weg hinauf zu beschwerlich war, stellten das Rote Kreuz Laudenbach und der ASB einen Fahrdienst zur Verfügung. Zusammen wurde dann ein Festgottesdienst gefeiert, dem Pfarrer Balbach vorstand. Musikalisch wurde dieser von der Band der Bachgemeinden begleitet. Anschließend lud die kfd Laudenbach ein, bei heißen Würstchen und selbstgebackenem Kuchen unter dem schattenspendenden Blätterdach zu verweilen. Dank vieler helfender Hände war dies ein gelungener Tag!

FAMILIEN SEITE

„Früher waren die Kirchen voller.“ Diesen Satz hört man oft. Und es stimmt, vor allem die Zahl junger Menschen im Gottesdienst nimmt ab. Man könnte daraus schließen, dass Kinder und Jugendliche kein Interesse mehr an Glauben und Spiritualität haben. Doch lässt sich Spiritualität wirklich daran messen, ob jemand sonntags in der Kirchenbank sitzt? Kirche war schließlich schon immer mehr als nur ein Gebäude oder eine Stunde am Sonntagmorgen. Kirche lebt überall dort, wo Menschen Hoffnung teilen, füreinander da sind, gemeinsam lachen, trauern, helfen oder nach Sinn suchen. Und

diese Aspekte von Kirche finden sich durchaus auch bei jungen Menschen. Doch kann Kirche sie noch erreichen?

Vielleicht muss Kirche heute weniger darauf warten, dass junge Menschen zu ihr kommen, sondern vielmehr selbst aktiv in die Lebenswelten junger Menschen gehen. Ganz niederschwellig, ohne große Erwartungen oder mit erhobenem Zeigefinger, sondern hörend und auf Augenhöhe. Ein schönes Beispiel dafür ist die Festivalseelsorge der Erzdiözese Freiburg. Mitten im lauten Festivaltrubel gibt es dort Gespräche, Ruheorte, Segen, Zuhören und Gemeinschaft – oft ganz unkompliziert und ohne große Worte.

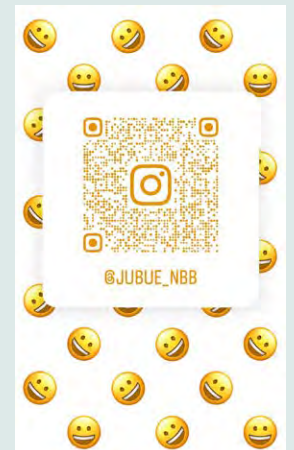
Gerade junge Menschen brauchen solche Räume, in denen sie ehrlich sein dürfen, in denen Zweifel und Fragen erlaubt sind. Räume, in denen sie nicht perfekt sein müssen, nicht gesagt bekommen, was sie zu tun zu haben oder wie es sich gehört, sondern in denen sie sich ausprobieren können. Vielleicht reichen dafür schon Kleinigkeiten aus: Ein kurzes Innehalten oder Danke vor dem Einschlafen oder das gemeinsame Anzünden einer Kerze vor einer wichtigen Prüfung. Das Vorlesen der Geschichte vom heiligen Martin und darüber sprechen, wie wichtig Teilen ist. Der eigene Gruppenraum, in

dem Jugendlichen Verantwortung zugetraut wird und Raum für eigene Ideen und Aktionen geschaffen wird. Ein Lagerfeuerabend, bei dem zwischen Stockbrot und Marshmallows tiefe Gespräche entstehen. Das Vorspielen von Weihnachtsliedern im Senior:innenheim, ein Spaziergang nach einem langen Tag, der Abendbesuch bei einer Freundin, der es gerade schlecht geht. Ein neues Familienritual zu Ostern, bei dem Gemeinschaft und Zugehörigkeit gespürt wird oder der Blick in den Sternenhimmel und die Frage, ob da noch mehr ist. Die Gruppenleiterin, die sagt, ich zweifle auch. All das ist Kirche.

Lasst uns gemeinsam Räume finden und schaffen, in denen junge Menschen Kirche spüren. Nicht abwartend oder mit Erwartungshaltungen, sondern offen und niederschwellig – mitten im Trubel ihres Alltags.

Barbara Müller,
Jugendreferentin

Folgt hier für Veranstaltungen, Neuigkeiten und Infos des Jugendbüros der NBB



Minis unterwegs nach Wien!

Das Orga-Team für die diesjährige Mini-Wallfahrt nach Wien ist voll aktiv. Fünf Tage werden Minis aus der Nordbadischen Bergstraße und Heidelberg in den Sommerferien Wien erkunden und Gemeinschaft und Glaube erleben. Wer die Fahrt unterstützen möchte – die Minis freuen sich über Spenden für den Ausflugs-tag und ein gemeinsames Abendessen mit Wiener Schnitzel zum Abschluss.

Spenden sind möglich bei den Spendenaktionen der Minis vor Ort oder direkt an den Dekanatsverband Heidelberg-Weinheim, IBAN: DE71672917000149678670 Verwendungszweck: Spende Wienfahrt

Save the Date!

2027 ist es wieder soweit – die 72-Stunden-Aktion als größte Sozialaktion Deutschlands findet wieder statt. Und zwar vom 10. bis 13. Juni 2027. Macht euch bereit für ein Wochenende voller Teamwork, Action und guter Taten!



BASTEL-IDEE: BLUMENTÖPFE AUS PLASTIKFLASCHEN

1.



Reinige die Flasche und entferne das Etikett. Bohre mit einer Nagelschere Löcher in den Boden, damit später überschüssiges Wasser ablaufen kann.

2.



Male mit einem Filzstift die Schnittkante für dein Motiv auf.

3.



Schneide die Flasche erst oberhalb der Markierung grob auseinander, dann noch einmal sauber an dieser entlang. Am besten funktioniert das, wenn du den Deckel abschraubst.

4.



Trage mit einem Schwamm oder Pinsel die Farbe auf. Wenn sie nicht richtig deckt, male die Flasche ein zweites Mal an.

5.



Zeichne mit einem Bleistift das Gesicht vor und ziehe es mit Acrylfarbe nach.

6.



Nun kannst du deinen Topf bepflanzen z.B. mit Blumen oder Kräutern.

7.



Tipp 1: Der Topf lässt sich auch ganz einfach aufhängen: Bohre dafür zwei gegenüberliegende Löcher etwa 2 cm unterhalb des Randes in das Gefäß. Ziehe eine Kordel durch – fertig!

Tipp 2:

Du kannst den Topf auch als Stiftehalter oder Vase benutzen.



Wallfahrt zur Schwarzen Madonna von Leutershausen

Die Wallfahrt zur Schwarzen Madonna von Leutershausen hat eine lange Tradition. Ihre Ursprünge reichen bis ins Jahr 1742 zurück. Bis heute zieht der Wallfahrtsort zahlreiche Besucherinnen und Besucher an und regelmäßig kommen Pilgergruppen aus der Region nach Leutershausen.

Manche beten an der Mariengrotte im Außenbereich, andere nehmen an Gottesdiensten und Andachten teil. Die Schwarze Madonna spricht dabei nicht nur katholische Christinnen und Christen an, sondern auch Menschen anderer Konfessionen und Religionen.

In den Marienmonaten Mai und Oktober kommen besonders viele Besucher und durch zusätzliche Andachten an Werktagen und Sonntagen wird der Wallfahrtsort nicht nur zu einem Ort der Besinnung, sondern auch der Begegnung.

Höhepunkt des Wallfahrtsjahres ist das Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August. Der Tag beginnt immer um 8 Uhr mit der Beichtgelegenheit, gefolgt von der Heiligen Messe um 10 Uhr. Am Nachmittag stehen um 14:30 Uhr der Rosenkranz und um 15 Uhr die Marienfeier auf dem Programm. Den festlichen Abschluss bildet um 19:30 Uhr die Eucharistiefeier mit anschließender Lichterprozession durch den gräflichen Schlossgarten.

Die Kapelle „Ave Maria“ begleitet die Wallfahrt ebenso wie der Kirchenchor. Der Chor übernimmt auch seit 2009 die Bewirtung der Gäste während des Wallfahrtstages.

Besucherinnen und Besucher sind jederzeit willkommen, um die besondere Atmosphäre dieses traditionsreichen Wallfahrtsortes selbst zu erleben!

Stephanie Silberberg-Ludwig



Foto: Archiv LiW

Gemeinsam musizieren in Leutershausen – Die Kapelle AM stellt sich vor

Die Kapelle AM wurde 1958 von Pfarrer Karl Urban als „Bläserchor Ave Maria“ gegründet. Ziel war es, die Wallfahrtsgottesdienste und Prozessionen in Leutershausen musikalisch zu gestalten. Im Laufe der Jahre wurde das Repertoire stetig erweitert – von kirchlicher Musik über konzertante Werke bis hin zu Unterhaltungs-, Film- und Rockmusik. Aus dem Bläserchor entwickelte sich die heutige Kapelle AM.

Mit Querflöten, Oboe, Klarinetten, Saxofonen, Hörnern, Trompeten, Posaune, Tuba und Schlagzeug orientiert sich ihr Klang am symphonischen Blasorchester. Rund 25 Musikerinnen und Musiker gestalten gemeinsam einen vielseitigen und lebendigen Gesamtklang.



Foto: Kapelle AM

Die Kapelle verbindet Menschen verschiedener Generationen. Unter der Leitung des italienischen Dirigenten Luca Toldo stehen musikalische Qualität, Freude am Musizieren und Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Du möchtest bei uns mitmachen? Dann komm einfach vorbei, gerne auch zunächst zum „Schnuppern“! Leihinstrumente stehen auf Anfrage zur Verfügung. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Proben & Kontakt

Donnerstags von 19:30 bis 21:30 Uhr im Martinssaal, Fenchelstraße 10 in Leutershausen

Dirigent: Luca Toldo – www.lucatoldo.de

Kontakt:
Franz-Ulrich Keppler – 06201 507609
Andrea Draxler – 06201 986540

E-Mail: Kapelle.AM@gmx.de
Webseite: www.kapelle-am-leu.de

Veranstaltungshinweise der Kirchenmusik in St. Laurentius Weinheim

10. Oktober 2026, 19:30 Uhr: Chor- und Orchesterkonzert „Musica Mystica“ mit Werken des 1978 in Norwegen geborenen zeitgenössischen Pianisten und Komponisten Ola Gjeilo
Mitwirkende: „Konzertchor St. Laurentius“, Orchester „Concerto Camerata“, Saxophonist Uli Kammerer und Orgel/Piano Wolfgang Schröter
Leitung: Jutta Stock



Foto: Dagmar Kopnarski

17. Oktober 2026, 19:00 Uhr: Konzertchor Cantus Vivus Bergstraße mit dem Orchester der Kurpfalzphilharmonie Heidelberg
Luigi Cherubini – Requiem c-Moll
Pēteris Vasks – Dona nobis pacem



Foto: Wilfried Leiser

Konzertchor Cantus Vivus

JUGENDCHOR ST. PANKRATIUS DOSENHEIM

SING MIT UND SEI DABEI !

Proben immer mittwochs um 17.30 Uhr für Kinder und Jugendliche der 3.-7. Klasse

Proben projektweise nach Absprache für Jugendliche ab der 8. Klasse

Erstkommunionen in der Pfarrei

Vom 12. bis zum 26. April 2026 feierten in der Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße an zwölf Orten bei insgesamt 16 Gottesdiensten, 205 Kinder mit ihren Familien die Erste Heilige Kommunion. Mit dieser Feier beginnt für die Kinder ein neuer Abschnitt im Leben als Christinnen und Christen. Sie sind nun immer wieder zur Mahlgemeinschaft am Tisch mit Jesus Christus eingeladen.



Foto: Nadine Muchau



Foto: Artur Déchaud



Foto: Bernd Wagner



Foto: Thomas Fechler



Foto: Nadine Muchau



Foto: Robert Nagy

Die Feier der Ersten Heiligen Kommunion feierten in:

- St. Pankratius, Dossenheim, 19 Kinder
- Mariä Himmelfahrt, Schriesheim, 18 Kinder
- St. Gallus, Ladenburg, 9 Kinder
- St. Remigius, Heddesheim, 20 Kinder
- St. Johannes Baptist Leutershausen, 19 Kinder
- Herz Jesu, Oberflockenbach, 3 Kinder
- Christkönig, Großsachsen, 33 Kinder
- Heilig Kreuz, Heiligkreuzsteinach, 12 Kinder
- St. Marien, Weinheim, 20 Kinder
- St. Laurentius, Weinheim, 18 Kinder
- St. Laurentius, Hemsbach, 16 Kinder
- St. Bartholomäus, Laudenbach, 18 Kinder
- St. Bartholomäus, Laudenbach, 18 Kinder

Die Anmeldung zur Vorbereitung und zur Feier der Erstkommunion im Frühjahr 2027 ist im Herbst 2026 möglich



Foto: Nadine Frambach



Foto: Julia Hornig



Foto: Jasmin Madeleine Boger



Foto: Markus Husner



Foto: Anita Filipczuk



Foto: Janina Martin



Katholikentag in Würzburg



Fotos: Brigitte Aurand

Fronleichnam in der Pfarrei



Foto: Ursula Knopf

Ladenburg



Foto: Barbara Bertolini



Foto: Barbara Bertolini

Hemsbach



Foto: Norbert Becher



Foto: Norbert Becher



Foto: Hyeon-Jee Song

Schriesheim

Ein Ort zum Wohlfühlen und Großwerden: Kindergarten St. Johannes startet im modernen Neubau

In der Breslauer Straße 83 in Ladenburg ist ein neuer Kindergarten entstanden. Der Neubau ersetzt den bisherigen dreigruppigen Kindergarten, der 1958 von der katholischen Kirchengemeinde auf dem eigenen Grundstück (3.813 m²) errichtet wurde und nicht mehr wirtschaftlich saniert werden konnte.

Im Juli 2024 erfolgte der erste Spatenstich, im Dezember wurde dann Richtfest gefeiert und heute steht der beeindruckende Neubau. Die Kinder und das pädagogische Team konnten den Baufortschritt über die gesamte Bauzeit hinweg miterleben und sich auf den Umzug in die neuen Räume freuen.

Der neue fünfgruppige Kindergarten umfasst drei Gruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt sowie zwei Gruppen für Kinder unter drei Jahren und bietet insgesamt 85 Plätze.

Bauherrin war die Römisch-Katholische Kirchengemeinde Ladenburg-Heddesheim. Nach rund 20 Monaten intensiver Bauzeit und einer Gesamtinvestition von 7,2 Millionen Euro wurde ein bedeutendes Projekt für die Kirchengemeinde und die Stadt Ladenburg erfolgreich umgesetzt. Dabei konnten die vorgesehenen Kosten

eingehalten werden. Von den Gesamtkosten trägt die Stadt Ladenburg ca. 6 Mio. Euro, die katholische Kirche übernimmt rund 1,2 Mio. Euro. Dieses Bauvorhaben stellte für alle Beteiligten eine große und nicht alltägliche Herausforderung dar.

Das Gebäude bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich kreativ und motiviert weiterzuentwickeln. Entstanden ist ein warmer und einladender Ort, der Raum für die Ideen und Bedürfnisse von Kindern und Fachpersonal schafft, auch in der heute noch nicht vorhersehbaren Zukunft.

Zum Raumprogramm gehören ein Bewegungsraum, ein Essbereich, eine Küche, ein Besprechungsraum, ein Werkraum sowie den Gruppen zugeordnete Intensiv-, Schlaf- und Sanitärbereiche. Über die Eingangshalle erreichen die Kinder alle Räume. Sie bildet den zentralen Treffpunkt des Hauses. Der offene Treppenaufgang verbindet die beiden Geschosse miteinander.

Große Fenster mit niedrigen Brüstungen bringen viel Tageslicht und bieten Ausblick in alle Richtungen der Umgebung. So können die Kinder die Jahreszeiten unmittelbar erleben. Auch die warmen Farben der

Foto: Monika Wolf

Fassade und die großzügigen Fensterflächen vermitteln nach außen die offene Atmosphäre des Hauses.

Der Neubau sieht nicht nur freundlich und modern aus, er erfüllt auch hohe Anforderungen an den Umweltschutz. Dazu tragen eine Photovoltaikanlage auf dem Flachdach sowie eine moderne Anlage zur

Heizung und Kühlung bei. Der grün gestaltete Außenbereich ist vom Gebäude aus gut einsehbar. Die großzügige Spiellandschaft mit Bolzplatz bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, motorische, kreative und soziale Erfahrungen zu sammeln und sich selbst zu entwickeln.





Foto: Nicole Turnbow

Unsere Kindergärten

An der Nordbadischen Bergstraße gibt es insgesamt 14 katholische Kindergärten mit Betreuungsmöglichkeiten für unter 3-Jährige und Kinder ab drei Jahren. Eine Übersicht aller Kindergärten mit detaillierten Infos, Kontaktdaten und Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf unserer Webseite unter www.kath-nbb.de/kindergaerten.



Foto: Monika Wolf



Mit dem Neubau des Kindergartens St. Johannes wurde ein starkes Zeichen für die Zukunft im Ladenburger Ortsteil West gesetzt. Bürgermeister Stefan Schmutz, Pfarrer Matthias Stößer und Stiftungsrätin Monika Wolf unterzeichneten dazu im Vorfeld die offizielle Vereinbarung für den Um-

und Neubau. Damit wurde der Startschuss für diese wichtige Investition in die Zukunft gegeben. Rückblickend gilt allen Mitwirkenden ein herzlicher Dank für die erfolgreiche Umsetzung dieses neuen Kindergartens.

Monika Wolf und Nicole Turnbow



Foto: Peter Jaschke

Richtfest

Von der Seelsorgehelferin zur Gemeindereferentin: 40 Jahre Gemeindearbeit

Nach jahrzehntelangem Dienst verabschieden sich zwei Gemeindereferentinnen in den Ruhestand: Carmen Lenner aus dem Steinachtal und Iris Reinhardt aus Schriesheim-Dossenheim. Beide haben in Freiburg studiert und viele Veränderungen in Kirche und Gesellschaft erlebt und gestaltet.

Als sie Anfang der 1990er-Jahre ihre Arbeit in Schönau und Schriesheim begannen, waren die kirchlichen Strukturen noch deutlich kleiner und persönlicher. „Die Beziehungsebene war intensiver“, erinnert sich Reinhardt. Besonders in der Jugendarbeit seien Begegnungen einfacher gewesen. Heute erleben beide eine zunehmende Individualisierung. Viele Menschen verstünden Glauben eher als Privatsache. „Beten kann ich auch allein“, hört sie oft, sagt Lenner. Die größeren pastoralen Räume würden diese Entwicklung teilweise noch verstärken.

Der Beruf der Gemeindereferentin sei dabei äußerst vielfältig: Religionsunterricht, Sakramentenvorbereitung, Gottesdienste, Trauerbegleitung, Jugendarbeit oder Gespräche mit Menschen in Krisen gehören zum Alltag. Besonders prägend seien für beide die persönlichen Begegnungen gewesen. Carmen Lenner beschreibt die Einzelseelsorge als den sinnvollsten Teil ihrer Arbeit: „Wenn Menschen gestärkt aus einem Gespräch herausgehen, spürt man etwas von der befreienden Botschaft des Glaubens.“ Auch Iris Reinhardt erlebt gerade in Trauergesprächen große Offenheit und Dankbarkeit.



Foto: Lena Kneusels

Verabschieden sich in den Ruhestand: Gemeindereferentinnen Carmen Lenner und Iris Reinhardt

Beide sprechen auch offen über Herausforderungen. Für Carmen Lenner war besonders die Stellung der Frau in der Kirche schwierig. Trotzdem sei sie geblieben. Kirche sei für sie „wie eine 2.000 Jahre alte Schatzkiste mit staubigen Ecken und von außen vielleicht gar nicht so ansehnlich“. Aber sie transportiere einen Schatz durch die Geschichte, der es wert ist, dranzubleiben. Geprägt habe sie zudem eine Burnout-Krise mit 29 Jahren. Diese Erfahrung führte sie zu geistlicher Begleitung und Exerzitien und veränderte ihren Blick auf Arbeit und Glauben nachhaltig.

Als die beiden ihren Dienst Mitte der 1980er-Jahre angetreten sind, hieß ihr Beruf noch „Seelsorgehelferin“ und war darauf ausgelegt, den

Priester in Liturgie und Seelsorge zu unterstützen. Nach und nach haben Gemeindereferentinnen aber immer mehr liturgische Aufgaben übernommen. „Es kam natürlich auf den Dienstvorgesetzten an, aber ich hatte das Glück, dass die Priester und die Gemeinde diese Entwicklung zugelassen haben“, erinnert sich Reinhardt. Sie betont außerdem die Bedeutung von Gemeinschaft. „Meine Highlights waren die Begegnungen mit Menschen, die mich bestärkt und auch mal kritisch hinterfragt haben“, erzählt sie. Kirche dürfe kein abgeschotteter Raum sein, sondern müsse mitten in der Welt stehen. Wichtig sei ihr immer gewesen, „über den Kirchturm hinauszuschauen“ und Zeugnis zu geben als

Christ in der Welt, zum Beispiel im Schuldienst.

Jungen Kolleginnen und Kollegen raten beide, achtsam mit den eigenen Kräften umzugehen. „Brennen ist gut, aber Achtung vor dem Ausbrennen“, sagt Carmen Lenner. Der „Dreiklang“ sei wichtig: Zeit für mich, Zeit für Gott und Zeit für andere. Iris Reinhardt ergänzt: „Die Beziehungsebene darf nicht verloren gehen.“ Ein Bibelvers aus Johannes 15 sei ihr dabei besonders wichtig: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde.“ Das sagt Jesus zu seinen Jüngern und drückt damit aus, dass Gott ein Freund ist. Freundschaft sei für sie etwas ganz Wesentliches.

Dem Ruhestand blicken beide mit Offenheit entgegen. Sie möchten sich weiterhin punktuell ehrenamtlich engagieren, Iris Reinhardt zum Beispiel im Gemeindeteam in Schriesheim. Vor allem aber möchten beide zunächst in Ruhe in der neuen Lebensphase ankommen. „Wenn ich gefragt werde ‚Was machen Sie mit der Zeit?‘, dann sage ich oft, dass ich auch schauen muss, was die Zeit mit mir macht“, sagt Lenner. „Und man muss sich auch bewusst sein, dass die Rente nun der letzte Lebensabschnitt ist“, ergänzt Reinhardt.

Trotz aller Veränderungen ziehen beide ein positives Fazit. „Ich würde diesen Beruf jederzeit wieder wählen“, sagt Carmen Lenner. Und Iris Reinhardt ergänzt: „Nach 40 Jahren sagen zu können, dass der Beruf Freude gemacht hat – das ist viel wert.“

Das Gespräch führte
Lena Kneusels

Herzlich willkommen, Pater Daison!

Können Sie sich kurz vorstellen?

Mein Name ist Pater Daison. Ich wurde in Kerala in Südindien geboren und gehöre dem Dritten Orden der Franziskaner an. 1995 wurde ich zum Priester geweiht. Danach war ich 15 Jahre lang als Missionar in Nordindien tätig.

Seit 2010 lebe ich in Deutschland. Zunächst war ich als Kaplan in Sinzheim und Erzingen im Schwarzwald tätig, später als Kooperator in Weil am Rhein und in Buchen im Odenwald. Seit dem 15. Februar bin ich nun als Kooperator in Weinheim tätig und freue mich sehr auf die neue Aufgabe.

Was freut Sie besonders an Ihrer neuen Aufgabe in unserer Gemeinde?

Ich bin zwar noch in der Kennenlernphase, aber habe schnell festgestellt, dass die Menschen hier sehr offen und freundlich sind und mich willkommen heißen. Das macht die neue Aufgabe leichter. Es ist schön zu wissen, dass man angenommen wird.

Welche Schwerpunkte möchten Sie in Ihrer Seelsorge setzen?

Mein Primizspruch lautet: „At your call, for your people, as a priest“ – auf Deutsch: „Du

hast mich berufen, für dein Volk Priester zu sein.“

Ich habe oft darüber nachgedacht, ob man statt „Priester“ auch „Seelsorger“ sagen könnte. Aber ich habe den ursprünglichen Satz bewusst so gelassen, denn mein Weg der Seelsorge geschieht gerade durch den priesterlichen Dienst: durch Gottesdienste, Taufen, Beerdigungen, Segnungen und die Feier der Liturgie.

Wie tanken Sie persönlich Kraft für Ihre Arbeit als Priester?

Ich habe eine gute Beziehung zu Gott und erfahre immer wieder, wie götig und liebevoll

er ist. Das gibt mir Kraft und Motivation.

Freundschaften sind mir wichtig. Nach vielen Jahren in verschiedenen Gemeinden sind viele gute Beziehungen entstanden. Menschen besuchen mich oder ich besuche sie. Das tut gut und schenkt neue Energie.

Welche Hoffnungen haben Sie für die neue Pfarrei?

Die Veränderungen in der Kirche machen mir keine Angst, weil ich vieles davon bereits aus meiner Zeit in der Mission kenne.

Ich habe 15 Jahre in Nordindien gearbeitet. Dort konnten die Priester nicht überall präsent sein. Viele sogenannte Missionsstationen hatten nur ein- oder zweimal im Jahr einen Gottesdienst. Trotzdem lebten die Gemeinden weiter, weil engagierte Laien Verantwortung übernommen und den Glauben weitergetragen haben. Ich selbst leitete einmal eine Pfarrei mit einem Radius von etwa 50 Kilometern und 14 Missionsstationen. Deshalb glaube ich, dass die Kirche in Deutschland missionarischer denken muss: weniger nur auf Strukturen schauen und mehr Vertrauen in die Laien setzen. Meine Sorge ist allerdings, dass wir dabei unsere katholische Identität nicht verlieren. Kirche kann nicht jeder einfach nach eigenen Vorstellungen gestalten. Der Glaube ist nicht etwas, das jeder nur für sich selbst erfindet. Gemeinsam als Kirche unterwegs zu sein, bleibt wichtig.

„Ver-Netz“ dankt Ihnen für die Vorstellung und wünscht Gottes Segen für Ihren Dienst in der Pfarrei!



Foto: Lena Kneusels

Pater Daison in seinem Büro in Hemsbach

Wohin gehen wir mit der KI?

In seiner ersten Enzyklika setzt sich Papst Leo XIV. mit der Zukunft der Menschheit im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz auseinander.

Nach langer Geheimhaltung war es am Pfingstmontag so weit: Die erste Sozialenzyklika von Papst Leo XIV. wurde vorgestellt. Kurienkardinäle, internationale Fachleute und der Papst persönlich waren beteiligt. Und anders als bei früheren Enzykliken im Medienzeitalter fand die Präsentation nicht bei einer Pressekonferenz statt, sondern in der Synodenaula des Vatikans. Mit der Zeremonie unterstrich der Papst den hohen Anspruch seines Schreibens, den auch der Titel deutlich macht: Ihm geht es um nichts weniger als die Zukunft der Menschheit. „Magnifica humanitas“ — die von Gott geschaffene „großartige Menschheit“, sie will der Papst verteidigen.

Im Zentrum der Enzyklika steht inhaltlich ein Thema, mit dem die einen sich schon mehr auseinanderzusetzen haben, andere weniger. Alle aber haben schon gehört, dass diese Technologie unseren Alltag, unser Leben, ja auch unser Menschsein verändern wird: die KI, die Künstliche Intelligenz. Aber während sich die Politik seit der Corona-Pandemie — zumindest gefühlt — permanent im Ausnahmezustand befindet und keine Zeit hatte, sich politisch und gesellschaftlich in einer

breiten Debatte mit der KI auseinanderzusetzen, hat nun der Papst mit seiner Enzyklika über die KI diese Leerstelle besetzt.

Wir müssen aufpassen, wohin es mit dieser KI geht. Das ist ein Grundtenor des Schreibens. Festes gedankliches Fundament der Enzyklika: Der Mensch besitzt eine einzigartige Würde, weil er als Ebenbild Gottes geschaffen ist. Eine Würde, die nach Leo aber von der KI bedroht sei. Dabei betont der

Der Mensch besitzt eine einzigartige Würde

Papst, dass Technologie und auch die KI grundsätzlich etwas Positives sei und viele Fortschritte ermögliche. Wir sollen uns deshalb nicht vor der KI fürchten, aber trotzdem immer die Frage nach dem Menschen stets im Blick haben.

Die Enzyklika gliedert sich dabei in fünf Kapitel. Zunächst erläutert der Papst die Grundlagen der katholischen Soziallehre und stellt sein Schreiben bewusst in die Tradition der berühm-



Foto: KNA-Bild

ten Sozialenzyklika *Rerum Novarum* von 1891. Wie damals die Industrialisierung die Gesellschaft veränderte, so stelle heute die Künstliche Intelligenz die Menschheit vor grundlegende Entscheidungen. Der Papst spricht von einem Epochenwandel.

Im weiteren Verlauf analysiert Leo XIV. die Chancen und Risiken von KI. Er erkennt an, dass intelligente Systeme in Medizin, Forschung, Bildung und vielen anderen Bereichen großen Nutzen bringen können. Zugleich macht er deutlich, dass Maschinen niemals menschliches Bewusstsein, Gewissen, Mitgefühl oder moralische Verantwortung besitzen. KI könne Informationen verarbeiten und menschliches Verhalten nachahmen, aber sie könne weder lieben noch leiden, weder Freundschaft erfahren noch Verantwortung tragen. Deshalb dürften wichtige Entscheidungen

Aus der Enzyklika „Magnifica humanitas“

„Wir durchleben eine rasante Übergangsphase, einen ‚Epochenwandel‘, in dem – während einige um die Zukunft der neuen Technologien wetten und andere sich eingehend mit ihnen auseinandersetzen – die meisten Menschen in einer Art Wartestellung verharren, aus der Ferne beobachten und einfach hoffen, dass alles gut gehen wird. Genau aus diesem Grund stellen sich unserem Gewissen entscheidende Fragen, denen wir uns nicht länger entziehen können: Wohin gehen wir? Auf welches Ziel wollen wir uns ausrichten? Welche Richtung sollen wir als Menschheit und als Völker einschlagen?“

„Technologie kann heilen, verbinden, bilden und unser gemeinsames Haus schützen, aber sie kann auch spalten, ausgrenzen und neue Ungerechtigkeiten hervorbringen. Abstrakt betrachtet ist sie per se weder eine Lösung für die Probleme der Menschheit noch ein Übel. Konkret betrachtet aber ist sie nicht neutral, weil sie die Züge derer annimmt, die sie konzipieren, finanzieren, regulieren und nutzen. (...)“

„Es reicht nicht aus, sich allgemein auf die Ethik zu berufen: Es bedarf angemessener rechtlicher Rahmenbedingungen, unabhängiger Aufsicht, Aufklärung der Nutzer und einer Politik, die sich nicht ihrer Aufgabe entzieht. Andernfalls wird der Wandel nur von technokratischen Logiken bestimmt und als notwendig und unvermeidlich dargestellt, was letztendlich dazu führt, dass Regeln durchgesetzt werden, die von denjenigen diktiert werden, die über Daten, Infrastruktur und Rechenkapazitäten verfügen.“



Papst Leo XIV. bei der Vorstellung seiner Enzyklika „Magnifica humanitas“.

Service

Kooperator Ronny Baier aus unserer Pfarrei hat die Enzyklika ebenfalls analysiert. Näheres dazu erfahren Sie hier: <https://kath-nbb.de/magnifica-humanitas>



niemals vollständig an Maschinen übertragen werden.

Besonders eindringlich warnt der Papst vor mehreren Gefahren: vor der Konzentration von Macht bei großen Technologieunternehmen, vor Überwachung und Datenmissbrauch, vor algorithmischer Diskriminierung, vor dem Verlust von Arbeitsplätzen, vor den ökologischen Folgen sowie vor einer zunehmenden Verbreitung von Desinformation.

Intensiv und ausführlich geht Papst Leo XIV. in den 100 Seiten auch auf das Thema KI und Krieg ein. Klarsichtig analysiert er die riskanten Folgen des Einsatzes Künstlicher Intelligenz im Krieg. Dass Entscheidungen zum Töten an KI delegiert werden, hält er für unmoralisch – und setzt sich für Verbote ein.

In „Magnifica humanitas“ verbindet das Kirchenoberhaupt klassische

christliche Anthropologie mit einer sehr aktuellen technologischen Debatte. Hier zeigt Leo, dass er nicht nur der erste Papst aus den USA ist, sondern auch der erste, der im Digitalen beheimatet ist. Seine Enzyklika richtet sich ausdrücklich nicht nur an Katholiken, sondern an „alle Menschen guten Willens“. So sucht Leo den Dialog mit Wissenschaftlern, Politikern und Technikentwicklern und plädiert für internationale Regeln, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Die weltweiten Reaktionen auf die Enzyklika zeigen: Diese moralische Auseinandersetzung mit der KI fällt auf einen fruchtbaren Boden. Sie wird benötigt. Einige Beobachter sehen in der Enzyklika bereits ein Grundlagedokument für die ethische Diskussion über Künstliche Intelligenz im 21. Jahrhundert. KBL/KNA

„Es (ist) nicht zulässig, tödliche oder jedenfalls irreversible Entscheidungen künstlichen Systemen anzuvertrauen. Es existiert kein Algorithmus, der Krieg moralisch vertretbar machen könnte.“

„Doch unsere Sache ist es nicht, die Welt durch alle Zeiten zu steuern, sondern in den Jahren, auf die wir beschränkt sind, zu tun, was wir können, um das Übel auf den uns bekannten Feldern auszujäten, damit jene, die nach uns kommen, einen guten Boden vorfinden.“

Dieses Zitat steht auch in der Enzyklika, stammt aber ursprünglich von einem anderen Mann in Weiß: Gandalf, dem Zauberer aus „Herr der Ringe“ im Fantasy-Epos des immerhin katholischen Schriftstellers J.R.R. Tolkien. Im 213. Absatz der Enzyklika steht das wörtlich übernommene Zitat aus dem dritten Band der Reihe, „Die Rückkehr des Königs“.



MEINE KIRCHE

Ihr Pfarrmagazin können Sie bequem digital in der App **Meine Kirche** lesen!



Kostenlos digital lesen

ALLES IN EINER APP

- ▶ Pfarrmagazin digital
- ▶ Konradsblatt digital

Die App „Meine Kirche“ im App Store oder Google Play Store herunterladen:



Für Apple-Geräte



Für Android-Geräte

Ich lebe in Gottes Augen-Blick

Der Lyriker und Theologe Andreas Knapp über unsere Einmaligkeit und unsere Einsamkeit.

Von Andreas Knapp

Die Städte wachsen und Menschen rücken enger zusammen. Durch die moderne Mobilität können wir mehr Kontakte pflegen denn je. Paradoerweise scheint zugleich die Einsamkeit vieler Menschen zu wachsen. Erich Kästner hat dieses Gefühl in einem düsteren Gedicht beschrieben: „Einsam bist du sehr alleine. Aus der Wanduhr tropft die Zeit ... Träumst von Liebe. Glaubst an keine ... Und am schlimmsten ist die Einsamkeit zu zweit.“ Jeder Mensch kennt Stunden tiefster Einsamkeit. Und diese entsteht und wächst als Kehrseite unserer Einmaligkeit.

Jeder Mensch ist ein Original und so einmalig wie sein Fingerabdruck. Wir sind keine Kopien und Klone, sondern einzigartig. Jede Person wird von bestimmten Eigenschaften geprägt und durch ihre Geschichte geformt. Jeder und jede kennt aber auch eine Verletzungsgeschichte, die sich in einer ganz individuellen Empfindsamkeit niederschlägt. Daher sieht und erlebt jeder Mensch die Welt in einer ganz spezifischen Weise.

Diese wunderbare Einmaligkeit bringt die Einsamkeit mit sich. Denn es gibt zum Beispiel Eigenheiten, die nur mir eigentümlich sind und die auf andere fremd und befremdlich wirken. Was ich erlebe, wie ich empfinde, meine Träume, all das ist so besonders, dass ich vieles davon mit anderen nicht teilen kann. Wir verstehen andere immer nur bedingt und begrenzt und oft gar nicht. So stolz ich auf meine Einmaligkeit Wert

lege, so schmerzlich kann bisweilen die Einsamkeit nagen.

Die Entwicklung unserer modernen Gesellschaft scheint die Einsamkeit vieler Menschen noch zu mehren. Dies hängt mit der ausgeprägten Individualisierung zusammen. Verschiedenste Lebensformen fächern unsere Gesellschaft weiter auf. Soziale Zwänge haben abgenommen und man löst sich

In Einsamkeit und Not spüren: Gott vergisst mich nicht

leichter aus überkommenen Strukturen. Damit lösen sich aber auch soziale Netze auf, die Menschen gehalten und ihnen einen festen Platz zugewiesen haben. Der Schutzraum des sozialen Milieus wird löchrig und wärmt nicht mehr. Jetzt muss man sich selber stärker um einen Ort in der Gesellschaft kümmern, der einem Halt und Heimat gibt. Auch die Strukturen von Familie und Verwandtschaft tragen nicht mehr so stark. Zerbrochene Beziehungen oder die zunehmende Mobilität machen das soziale Netz noch rissiger.

Andere Netze (Internet, Kommunikationsmedien) werden in Anspruch genommen, um neue Beziehungen zu knüpfen. Der große Boom an Netzwerken macht deutlich, wie mächtig sich in einer individualisierten Gesellschaft das Bedürfnis nach Gemeinschaft zu Wort meldet, und dass es Vernetzungen braucht, um Menschen in ihrer Vereinsamung aufzufangen. Ohne ihr Handy fühlen sich viele Men-



Foto: Archiv

Der Lyriker und Schriftsteller Andreas Knapp gehört zur Gemeinschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben in Leipzig.





Foto: unsplash.com/K Howard

schen abgenabelt vom Rest der Welt. Ein junger Mann, der mich zu einem Praktikum ins Gefängnis begleitete und an der Pforte sein Handy abgeben musste, sagte spontan: „Ich fühle mich jetzt ganz nackt.“ Man braucht die ständig eintreffenden elektronischen Signale, die einen beruhigen: „Jemand denkt an mich. Ich bin noch nicht vergessen. Ich bin jemand.“

Die Bibel erzählt von Menschen, die entdecken konnten, dass sie im Tiefsten nicht allein, sondern von Gott gekannt und geliebt sind. Ein Beispiel: Abrahams Frau Sara fürchtet ihre Magd Hagar als Nebenbuhlerin, weil diese von Abraham schwanger geworden ist und sich daher Sara überlegen fühlt. Als Reaktion darauf jagt Sara ihre Magd in die Wüste. Hagar ist verzweifelt und dem Tod nah. Doch dann hört sie, wie der Engel Gottes sie anspricht und ihr Mut macht, wieder zu Abraham und Sara zurückzukehren. Die zentrale Erfahrung besteht darin, dass sie in ihrer Einsamkeit und Not spüren kann, dass sie von Gott nicht vergessen ist. Sie nennt Gott „denjenigen, der nach mir schaut“. Und dieser erste Gottesname in der Bibel wird in Verbindung gebracht mit einem Brunnen, dem sie den Namen „el-roï“ gibt.

Die Ahnung, dass Gott sie liebevoll anschaut, wird Hagar zur Quelle neuer Lebenskraft. Sie ist nicht allein, sondern lebt aus der Zuwendung Gottes. Ein kurzes Innehalten, ein kleines Stoßgebet kann auch uns daran erinnern: Wo immer ich auch bin, lebe ich in Gottes Augen-Blick.

Unsere Pfarrbüros

ST. LAURENTIUS HEMSBACH

Gartenstraße 1a
69502 Hemsbach
Tel. 06201 49650
pfarramt@bachgemeinden.email
Di 15:00–17:00 Uhr
Do 10:00–12:00 Uhr
Nika Brockenauer, Bettina Landerer,
Sonja Kohl

ST. BARTHOLOMÄUS LAUDENBACH

Friedrich-Ebert-Straße 2
69514 Laudenbach
Tel. 06201 75257
pfarramt.lb@bachgemeinden.email
Mi 10:00–12:00 Uhr
Nika Brockenauer, Bettina Landerer

ST. MARIEN WEINHEIM

Forlenweg 2
69469 Weinheim
Tel. 06201 13340
stmarien@se-wh.de
Di, Mi und Do 10:00–12:00 Uhr
Saritha Thumma

ST. LAURENTIUS/HERZ JESU WEINHEIM

Paulstr. 2/1
69469 Weinheim
Tel. 06201 99160
StLaurentiusHerzJesu@se-wh.de
Mi 15:00–17:00 Uhr
Fr 10:00–12:00 Uhr
Claudia Marquardt, Rita Niedermayer

ST. JAKOBUS HOHENSACHSEN

Talstr. 17
69469 Weinheim
Tel. 06201 991660 oder 06201 13340
stjakobus@se-wh.de
Di 13:30–17:30 Uhr
Telefonische Erreichbarkeit:
Mo–Do 10:00–12:00 Uhr
unter 06201 13340
Saritha Thumma

ST. JOHANNES LEUTERSHAUSEN

Vordergasse 32
69493 Hirschberg
Tel. 06201 991680
stjohannes@se-wh.de
Mo 14:00–16:30 Uhr
Mi 9:30–12:30 Uhr
Do 14:00–16:00 Uhr
Tina Pailer

ST. GALLUS LADENBURG

Feuerleitergasse 3
68526 Ladenburg
Tel. 06203 13540
pfarrbuero.ladenburg@kath-hela.de
Di 16:30–18:30 Uhr
Fr 9:30–11:30 Uhr
Beate Ott

ST. REMIGIUS HEDDESHEIM

Unterdorfstr. 24
68542 Heddesheim
Tel. 06203 41357
pfarrbuero.heddesheim@kath-hela.de
Di 16:00–18:00 Uhr
Mi 9:00–10:30 Uhr
Ansgar Stecher

MARIÄ HIMMELFAHRT SCHRIESHEIM UND ST. MICHAEL ALTENBACH

Pfarrer-Eberhard-Platz 2
69198 Schriesheim
Tel. 06203 61293
pfarrei@sesad.de
Mo 9:00–12:00 Uhr
Do 16:00–18:00 Uhr
Regina Weineck

ST. PANKRATIUS DOSENHEIM

Schlüsselweg 5
69221 Dossenheim
Tel. 06221 866379
pfarrei@sesad.de
Mi 16:00–18:00 Uhr
Fr 9:00–12:00 Uhr
Beate Kempf

HEILIG KREUZ HEILIGKREUZSTEINACH

Silberne Bergstraße 11
69253 Heiligkreuzsteinach
Tel. 06220 6561
pfarramt@kath-steinachtal-gemeinden.de
Di 14:00–17:00 Uhr
Do 9:00–12:00 Uhr
Heide Peter



Foto: Lena Kneusels

Das Seelsorgeteam

JOHANNES BALBACH

Pfarrer
06201 991614
johannes.balbach@kath-nbb.de

STEPHAN SAILER

Stv. Pfarrer
06201 991618
stephan.sailer@kath-nbb.de

WOLF-DIETER WÖFFLER

Leitender Referent
06201 991613
0160 7658170
WolfDieter.Woeffler@kath-nbb.de

FELIX UCHE AKAM

Kooperator
akam@kath-steinachtalgemeinden.de

UTE ARNOLD

Gemeindereferentin
06201 496522
ute.arnold@bachgemeinden.email

RONNY BAIER

Kooperator
06203 661216
ronny.baier@sesad.de

PATER DAISON

Kooperator
0151 65492272
Pater.Daison@se-wh.de

TOMAS KNAPP

Ständ. Diakon m. Zivilberuf
0152 08580552
tomas.knapp@kath-hela.de

LARA MICHEL

Gemeindeassistentin
06201 991663
Lara.Michel@se-wh.de

MICHAELA MIKULA

Gemeindereferentin
06201 13340
06201 68950
michaela.mikula@se-wh.de

BARBARA MILTNER-JÜRGENSEN

Gemeindereferentin
06201 991662
Barbara.Miltner-Juergensen@se-wh.de

LAITH MTITY

Gemeindereferent
0151 55541290
laith.mtity@sesad.de

BARBARA MÜLLER

Jugendreferentin
06201 991682
0162 9627669
barbara.mueller@se-wh.de

KLAUS RAPP

Subsidiar
06201 496521
pfarrer@bachgemeinden.email

WOLFGANG REIN

Ständ. Diakon m. Zivilberuf
06203 6735975
Wolfgang.Rein@kath-wh.de

IRIS REINHARDT

Gemeindereferentin
06221 8677490
iris.reinhardt@sesad.de

MATTHIAS STÖSSER

Kooperator
06203 13540
matthias.stoesser@kath.hela.de

SILVIA STREUN

Gemeindereferentin
06203 956518
silvia.streun@kath-hela.de

ELISABETH WAIBEL

Pastoralreferentin/Klinikseelsorgerin
06201 8965225
Elisabeth.Waibel@grn.de

PFARREIRAT

Den Pfarreirat erreichen Sie über den Vorstand mit der E-Mail-Adresse
pfarreirat@pfarrei-stmarien.de.



*Ihre Ansprechpersonen in den Pfarrbüros (v.l.n.r.):
Saritha Thumma, Heide Peter,
Sonja Kohl, Beate Kempf,
Ansgar Stecher, Beate Ott,
Tina Pailer, Regina Weineck,
Bettina Landerer, Michelle
Marquardt, Rita Niedermayer,
Claudia Marquardt,
Nika Brockenauer*



Möge dein Herz so leicht
sein wie ein Sommertag,
deine Sorgen so flüchtig
wie eine Wolke am Mittag,
und der Segen des Himmels
auf dir ruhen,
heute und an allen Tagen.

Irischer Segenswunsch

Römisch-Katholische Kirchengemeinde
Nordbadische Bergstraße
Pfarrei St. Marien Weinheim
Rote Turmstraße 1 · 69469 Weinheim
www.kath-nbb.de

Abonnieren Sie das
Pfarreimagazin digital:
[kath-nbb.de/
pfarreimagazin](http://kath-nbb.de/pfarreimagazin)



Das Pfarrmagazin
wurde produziert in
Zusammenarbeit mit:

**konrads
blatt**